



Anlässlich des 20jährigen Gedenkens an die Rhone-Überschwemmung im Oktober 2000 bringen wir eine zehnteilige Artikelserie heraus, in der die historischen Hochwasser und die wichtigsten Phasen auf dem Wege zum Schutz vor Rhonehochwassern dokumentiert werden.



DIE RHONE, EIN SICHERER UND EINLADENDER FLUSS

Im September 2000, drei Wochen vor dem Jahrhunderthochwasser im Oktober, beschliesst der Walliser Grosse Rat, den Fluss erneut zu korrigieren. Die 3. Rhonekorrektion, das grösste Hochwasserschutzprojekt in der Schweiz, wird lanciert. Drei Ziele gibt das Parlament vor: Neben der Erhöhung der Sicherheit geht es auch darum, den Fluss wieder natürlicher und menschenfreundlicher zu machen.

2000

DER WALLISER GROSSE RAT BESCHLIESST, DIE RHONE ZUM DRITTEN MAL ZU KORRIGIEREN.

Am 28. September 2000 nimmt der Grosse Rat in einer Session extra muros in Vouvry die Lancierung der 3. Rhonekorrektion einstimmig an. Das den Abgeordneten vorgelegte Projekt beinhaltet nur den Abschnitt Brig-Martinach, den am stärksten von Hoch-

wassern betroffenen Abschnitt des Flusses. Doch während der Eintretensdebatte sprechen sich mehrere Parlamentarier dafür aus, die Arbeiten auf den ganzen Kanton auszuweiten. In seiner Endversion entspricht der Beschluss diesem Ansinnen: Die Rhone soll von ihrer Quelle in Gletsch bis zu ihrer Einmündung in den Genfersee korrigiert werden. An die 160 Kilometer Flusslauf sollen neu gestaltet und die 3. Rhonekorrektion somit zum grössten Hochwasserschutzprojekt in der Schweiz werden.

Da auch der Kanton Waadt den Flussabschnitt im Chablais sichern will, beteiligt er sich am Vorhaben, und auch der Bund befürwortet das Projekt.

Eine dreifache Zielsetzung

Hauptziel dieses Grossprojekts ist die Sicherheit. Es geht darum, etwa 100 000 in der Rhoneebene lebende Personen zu schützen und Schäden, die sich auf rund 20 Milliarden Franken summie-

ren könnten, zu verhindern.

Die 3. Rhonekorrektion soll auch die sozioökonomische Entwicklung der Ebene fördern. Die R3-Arbeiten werden nicht nur bestehende Sachwerte erhalten, sie werden auch eine wirtschaftliche Attraktivität erzeugen, die für ein Wachstum in der Rhoneebene unerlässlich ist. Letzten Endes wird der Fluss ein ganz neues Gesicht erhalten: urbaner in den Städten, mit Quais und Promenaden, dafür ausserorts umso natürlicher und wilder. Freizeit- und Erholungsaktivitäten werden gefördert, wodurch die Bevölkerung (erneut) in eine Beziehung zum Fluss treten kann.

Schliesslich soll die 3. Rhonekorrektion auch das ökologische Defizit des durch die früheren Korrekturen eingezwängten Flusses ausgleichen und insbesondere die Entwicklung einer gewässertypischen Fischfauna begünstigen.



Neben der Erhöhung der Sicherheit machen die Bauarbeiten den Fluss auch wieder natürlicher und menschenfreundlicher, wie hier in Visp.

Foto Florian Bloesch



FRAGE

Welches sind die Ziele der 3. Rhonekorrektur?

Die 3. Rhonekorrektur soll «nachhaltig» sein, so steht es im Beschluss des Grossen Rates vom September 2000 geschrieben. Der Beschluss gibt der Jahrhundertbaustelle eine dreifache Zielsetzung vor: Erhöhung der Sicherheit, aber auch Förderung der Umwelt und der sozioökonomischen Aspekte. Mit anderen Worten: mehr Sicherheit für die Bewohner der Ebene und damit mehr Bauland, Wohnfläche und Entwicklungspotenzial für unseren Kanton, aber auch mehr Freizeit- und Erholungsraum für Ausflüge an das Flussufer und Synergien mit der Landwirtschaft, dem Tourismus, dem Langsamverkehr und der Stromerzeugung.

Die Hochwasser und Bauphasen, welche die Eckdaten der Geschichte der Rhone im Wallis bilden.

